

SARAH ALTEAICHINGER

Schalengespräche

Bilder Léna Göring

**MÄD BOOK LYRIK
SIEBEN**

Ein Gedicht, um mich vorzustellen

Tiefmorgens aufgewacht
Den Blick
an die Decke geheftet
Winterwindluft
weht durch den
Riss
zwischen
Vorhang und
Fenster
denke ich
Schriftstellerin
möcht ich werden
jetzt sofort

Woanders

In deinem Land
die Espen knirschen
und der Waldboden spuckt dir Lieder
In deiner Hand
acht tote Regenwürmer
und der Schnee fällt laut
auch wenns nicht weh tut
Die Welt, die ich fand
spiegelt sich auf
Schneckenhäusern
Fingerkuppen
blutet
und bleibt anders

Zeitung weiss

Kaffee lesen
Wörter trinken
Zeitung aufschlagen
einmal falten
drehen
Kante präzisieren
Ein Zögern
Buchstaben abziehen
in die Luft hängen
Kaffee kalt
inzwischen
Brösel vom Teller
in den Mund wischen
Die Blätter
auf der Zunge
schmelzen zu
Butter zurück
und blind weiss
die Zeitung
nichts mehr
Oregano-Origami-Orga?
Meine Finger
geben ihr Sinn
ein Kranich
zerspringt
zu einem Schwarm
eins null null null
Schnattervögel
anscheinend Glück
hab ich gelesen
Auf der Messerspitze
glüht
ein Fetzen Honig

Kartenhaus

Mein Leben ist ein Kartenhaus
bald gehen mir die Karten aus
Fragil steht Blatt auf Blatt
doch ach

ein wilder Windstoss will bloss
spielen und die Karten fielen
ziellos wirbelnd mir
in meinen Schoss
Ein Kartenstoss
Gedankenfloss
Ich wühle in den
Wasserzeichen
Hieroglyphen
die mein Tagessoll und
Nächtetun unleserlich
erlöschen liessen
Und dazwischen liegt
die ehemdem so
wachsam
überdachte Zeit
achtlos befreit
und atmet ein

Mein Leben nun
ein blau auf blau-
pausierter
Aufbau
neuer Anfang
in die Luft skizziert
Mein Kartenhaus
kann fliegen
Ich bin spielverliebt
geblieben
Balanciere
mein Zuhause
mit Fingerspitzenliebe

und gewinne
aus der Satzruine
einen Thron aus
lauter Königinnen

Doch immer noch
ein Kartenhaus
Es bleibt gefährlich
hier zu wohnen

7

Eine Münze

Eine Münze rollt
unbezahlbar
über die Hügelkettenkanten
weint
an Tannenzweigen lang
setzt Rost auf Wiesen an
versinkt
Der Horizont erkaltet
bis er Harz geworden ist
wie wenn
ein Pinsel
einem Maler
aus den Fingern
in den Himmel
in ein Negativ
gefallen wär

Vorglühen

Ich bin nur noch
vier Stunden
zweiundzwanzig
und ich denke nicht
ich tanze
Dazu koch ich
mir Kartoffeln
in Pantoffeln
und verschanz
mich hinter
Mauern
aus Bedauern
Eine Trauer
badet in mir
ein grau bemaltes
Stinktier bin ich
Selbstmitleid
im gelben Kleid
tanzt mit mir mit
Ich warte auf den Liebsten
und den Morgen
der mich neu gebiert
und irgendwie
auch mir gehört

Wien ist wie

Wein in meinen Adern
trunken Glück
Beinahe
weine ich
beim raschen Blick
über Fassaden
die ausladend
in Kurrent beschnörkelt
zu Kaffee einladen
und Topfengolatschen
Wien, du Antlitz der Erhabenheit
was hast du mich umfängen
Das Gold rinnt
von den Dächern
Sandburgbauten
die ein Traum geschichtet hat
Die Sterne sprengten nachts
vom Himmel weg
in meine
Talermädchenhände
Ich kaufe mir davon das
Flimmerlicht vor meinen Augen
immer wenn ich
durch die Strassen taumle
fühlt es sich so an
als hätte jemand
Liebestrank verschüttet
in der Luft und mich
meines Verstandes beraubt
Ich liess mich blindbetören
und stehe still
und schau erstaunt
Wien, du bist
mein Schnulzenfilm
mein Sommerfest
meine Tüte grüner Wind
du bist mein Wunderkind

Eine Trilogie der Liebe

Brandend

die Lippen
gekräuselt
Ein Lächeln
Ein Blick
Augenblick
Aufblühen
und glühen
Kreise
am Glasrand
eine Sinfonie
aus Kristall
Du hast mich gezeichnet
Geblieben, ein

10

Brandmal

Eine Weile schauten wir uns an

erkannten uns
Tief schnitt
der Blick
ins Innere

Eine Lücke Licht

Wir sassen
in einem Raum
aus kahler
Seife
weissgewaschen
Nichts klebte mehr
keine Geschichtenfaser
hing uns in die Stirn
Wir schauten bloss
und spiegelten
und fanden uns
im Andern

Im Badezimmer mit Logikfehler

Ich spucke
Zahnpastaschaum
in das Becken
Zahnseidestimmend
fragst du
Kann ich uns retten?
und spielst ein Cis-Moll
auf der kleinsten Harfe
der Welt
Ich schüttele mir Laub aus den Haaren
Ich glaub, sag ich
und spann einen Blick
in den Spiegel zu dir
Wir sind längst verloren

Ich bin hier, um zu glühen

Deine Arme
halten mich
in kopfloser
Haarzerstreutheit
Wild windend
und still finden wir
zur Ruhe
inmitten
komplizierter
Weltkonstellation
die wir
im Eifer des Gefechts
weislich vermeiden
Wir sind hier, um zu glühen
Du bist das
was man Wärme nennt
Dein und mein Gefühl
liegt bar vor uns
Wir können es
betrachten
und behauchen
wie ein Durchlichtbild
Und trotz aller Analyse
morgens wieder
unverstanden
in der Brust
verstauen

Erinnerung

Dich halt ich
Erinnerung
fest an die Brust
gedrückt
zerknittert sie
und brüchig
zerfällt sie
trotz allem

13

Der Abend bricht an

Er verbeugt sich
Ein Knicks
dann ein Knacks
hält er inne und wartet –
bis die Sonne geschmolzen
die Felder betropft hat
und Artemis Pfeil
den Himmel vereist
Dann fällt er hinab
hinter dem Vorhang
den Hügeln
wo Habichte warten
Ihm dämmert noch
als er verklirrt
dass er schön war
Inzwischen
die Nacht
schwarzgewandet
schon
fast gefährlich
nach draussen kommt
eine rauchen

